

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924**

562 (27.12.1924) Abendausgabe



# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Die Sorgen der süddeutschen Export-Industrie.

Von  
Generaldirektor Kommerzienrat B. Spielmeier,  
Mannheim.

Vorsitzender des Südd. Exportvereins, E. B. Die Annahme, daß der Geschäftsgang der Industrie nach Annahme des Dawes-Planes lebhafter werden würde, hat sich bisher nur in geringem Maße bewahrheitet. Gerade die süddeutsche Industrie kann nur in ganz beschränktem Maße eine Besserung aufweisen. Dies hängt vielfach damit zusammen, daß sie durch den Krieg und seine Folgen im Verhältnis zu der übrigen deutschen Industrie viel ungünstiger gestellt war und auch noch heute gestellt ist, als vor dem Kriege. Einen großen Teil ihres deutschen Absatzgebietes hat sie dadurch verloren, daß Elsaß-Lothringen jetzt zu Frankreich gehört und daß die Pfalz aus Mangel an Kaufkraft, verursacht durch ihre Besetzung und Abschnürung, als Abnehmer viel weniger als früher in Frage kommen konnte.

Aber nicht nur durch die politischen Veränderungen in ihrer Nachbarschaft haben Süddeutschlands Industrie und Handel gelitten, sondern sie sind auch künstlich von ihrem bisherigen Absatzgebiet im Norden und Osten des Vaterlandes durch die unglückliche Frachtaristopolitik der deutschen Reichsbahn mehr oder weniger abgeschnitten und gegenüber der nord- und ostdeutschen Industrie vielfach nicht konkurrenzfähig. Dazu kommt weiter, daß die natürliche Wasserstraße lange Zeit hindurch nicht benutzt werden konnte. Diese Zustände haben auch in bezug auf den Export bedeutenden Schaden gebracht. Bekanntlich ist bei Ausfuhrgeschäften infolge der Auslandskonkurrenz nur mit ganz geringem Nutzen zu rechnen, wenn überhaupt ein solcher zu erzielen ist, und da machen Differenzen in den Frachtkosten, wie sie zwischen Süddeutschland und dem Norden sowie Osten bestehen, häufig so viel vom Wert der Ware aus, daß der Export, besonders nach dem Norden und Osten Europas unmöglich geworden ist.

Zur Steigerung der Exportmöglichkeit bedarf die Industrie insbesondere unterstützender Ausnahmetarife. Es gibt zwar Seebafens-Annahmetarife, doch diese genügen nicht. Sie unterstützen wohl die Seeschiffe, gelten aber vor allen Dingen bei der Ausfuhr über die trockene Landesgrenze. Auch Umschlagstarife zur Ausfuhr von Gütern über die Binnenwasserstraßen sind trotz Bemühungen der Handelskammern bisher nicht eingeführt worden. Die größte süddeutsche Handels- und Industriestadt Mannheim sollte gleichgültig werden, so daß besonders für Umschlagstarife die gleichen niedrigeren Frachten für den Weitertransport in Frage kommen, wie bei den Seeschiffen.

Es sei bei dieser Gelegenheit an das erinnert, was Reichsminister v. Kaunert bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Mannheim auszusprechen. Er ist der Meinung, daß die Reichsbahn ihre Aufgabe im Rahmen des Sachverständigenausschusses erfüllen müßte, d. h. daß sie die Ausfuhr nach jeder Richtung fördern müßte. Sie kann gar keine andere Politik verfolgen als die frühere Reichsbahn. Noch heute liegen die Frachten der Reichsbahn durchschnittlich etwa 35 bis 40 Prozent über den Friedensfrachten und gerade die süddeutsche Industrie hat hierunter zu leiden, da ihre Rohstoffe durch den langen Bezugsweg von Norden oder Osten frachtmäßig sehr verbelastet sind. Auch die durch die Valutaverhältnisse besonders niedrigen Auslandsbahnfrachten machen es dem deutschen Exporteur sehr schwer, sich auf den Auslandsmärkten durchzusetzen.

Sehr erschwerend für den Export nach England und seit dem 1. Oktober d. J. auch nach Frankreich wirkt die 26prozentige Reparationsabgabe. Schon bisher erwachsen dem Exporteur erhebliche Umstände und Nachteile durch die Erhebung dieser Abgabe und der um 26 Prozent geringere Eingang an Devisen machen es der Exportindustrie vielfach unmöglich, ihr aus dem Ausland zu beziehendes Rohmaterial mit Devisen zu bezahlen, auf jeden Fall gegen den Reich diese Devisenummen zu verlieren. Aber neuerdings ist durch das Schreiben des Generalagenten für Reparationszahlungen eine große Unruhe in das Exportgeschäft hineingetragen. Der Generalagent will dem Reich nicht ohne weiteres die vollen Beträge der Abgabe gutschreiben, sondern er behält sich die Höhe der jeweils anzuführenden Summe vor, so daß es durchaus möglich sein kann, daß das Reich mehr an die Exporteure zu vergüten hat, als ihm auf Reparationskonto gutgeschrieben wird. Es liegt also die Befürchtung nahe, daß das Reich bei schlechtem Stand der Finanzen eine Kürzung der Vergütung an die exportierenden Firmen vornehmen könnte. Wegen solcher Zweifel, Nachteile und Umstände verzichtet mancher Fabrikant auf den Export nach den die Abgabe erhebenden Ländern, insbesondere nach Frankreich, und der gesamte Export leidet selbstredend darunter. Aus diesem Grunde bestehen auch unsere Unterhändler darauf, daß Frankreich die Abgabe wieder aufhebt und auch für England, welches nach dem Dawes-Plan zur Erhebung der Abgabe berechtigt ist, werden Erleichterungen angestrebt. Es geht ja auch nicht an, daß auf der einen Seite große Reparationszahlungen verlangt werden und auf der anderen Seite der Export in jeder möglichen Weise erschwert wird, denn bekanntlich können wir nur durch den Export überhaupt Reparationszahlungen leisten.

Die Zollmauern des Auslandes, die schon vor dem Kriege den Export Deutschlands sehr erschweren, sind leider nach dem Kriege in vielen Auslandsstaaten weiter bis zur Prohibitions-Wirkung erhöht worden, so daß es nicht minder nimmt, wenn auch dadurch eine Erleichterung der deutschen Ausfuhr herbeigeführt wurde. Bei den bisherigen Verhandlungen und

Abschlüssen unserer Regierung sind Deutschland zum Teil die notwendigen Zugeständnisse gemacht und auch in die Einfuhrverbote ist eine Bresche geschlagen, aber es muß immer wieder betont werden, daß unsere Ausfuhr nicht durch solche in früheren Zeiten nicht vorhandene Bestimmungen des Auslandes gehemmt werden darf.

Die Rohmaterialversorgung der süddeutschen Industrie ist erheblich ungünstiger geworden als vor dem Kriege. Auf die ungünstigen Frachtwahlverhältnisse wurde schon hingewiesen; das Schlimmste ist aber, daß die Rohstoffe, deren Lieferant früher Elsaß-Lothringen oder das Saargebiet war, jetzt aus dem Ruhrgebiet oder sogar aus Obereschien bezogen werden müssen. Viele industrielle Werke sind vor dem Kriege in Süddeutschland errichtet, weil sie dort günstig für den Bezug der Rohstoffe lagen, jetzt werden sie aber, weil ihre Rohstoffbasis jetzt genommen ist, zum Teil gezwungen, eine Verlegung nach günstiger gelegenen Orten ins Auge zu fassen, wenn sie überhaupt noch konkurrenzfähig bleiben wollen.

Zu den vorstehend behandelten, meistens durch die ungünstige Lage der süddeutschen Industrie hervorgerufenen, Schwierigkeiten kommen aber weiter die Hemmnisse, die auch in dem übrigen Deutschland bestehen. Hierzu gehört in erster Linie der Mangel an Betriebskapital. Durch die Goldbilanzen ist auch das große Publikum darauf aufmerksam geworden, daß ein guter Teil der Kapitalien während des Krieges und nach demselben verschunden ist und daß als Ersatz Kredit in Anspruch genommen werden muß, der nur sehr schwer und auch nur bei Zahlung hoher Zinsen zu bekommen ist. Auch die Reichsbank hat länger Zeit durch ihre Kreditrestriktion hemmend auf den Wiederaufbau der Industrie gewirkt, und Auslandskredit war nur in den wenigsten Fällen zu erlangen. Auch jetzt wird es der kleinen und mittleren Industrie noch sehr schwer werden, das Ausland als Kreditgeber herauszusuchen, und auch hier wird mit mehr oder weniger hohen Zinsen auch in Zukunft gerechnet werden müssen.

Unsere Industrie befindet sich also in schwierigen Verhältnissen. Sie verweist aber nicht und will wieder aufbauen. Sie sucht sich neue Absatzwege, wo ihr die alten verperrt sind und sie will durch Einführung rationaler Arbeitsmethoden und Vervollkommnung ihrer Einrichtungen sich wieder konkurrenzfähig machen. Sie verlangt aber auch daß sie von den Reichs-, Staats- und Gemeinde-Behörden nicht gehemmt, sondern in jeder Beziehung unterstützt wird. Nur dann wird es ihr gelingen, wieder hoch zu kommen.

## Die Lage an den Waren- und Produktenmärkten.

Wochenbericht unseres Mannheimer Vertreters.

K. Mannheim, 26. Dez.

Getreide- und Produkten. Ueber die abgelaufene Berichtswoche ist nur wenig zu berichten, da infolge der Unterbrechung durch die Feiertage die Geschäftstätigkeit sich nur auf drei Tage erstreckt. Die Situation auf dem

### Weltmarkt für Getreide

hat sich infolgedessen geändert, als wohl die allgemeine Tendenz der Chicagoer Terminnotierungen noch in Frage kommt, während man sich für den Ein- und Verkauf in erster Linie nach den Kursen von Buenos Aires und Rosario richtet, weil damit gerechnet wird, daß für die nächste Zeit die jetzt eingebrachte Platanente für den Weltmarkt bestimmend ist. Man hat den Eindruck, als ob die Platanente unbedingt verkaufen wollen, ganz gleichgültig, ob Chicago höhere Kurse notiert oder nicht. Die Offerten von den La Platanente waren denn auch die ganze Woche hindurch unverändert. 80 Mio schwerer Rosario Santa Fe-Weizen per Dezember-Verladung wurde zu 17,40 hfl. per 100 Kilo cif Rotterdam gehandelt; Januar-Februar-Verladung war zu 17,50 angeboten. 70 Mio schwerer Rosario-Weizen blieb per Dezember-Verladung zu 17,20 und per Januar-Februar-Verladung zu 17,25 hfl. die 100 Kilo cif Rotterdam erhältlich. In rheinisch-wälder Ware nähern sich die Preise langsam den Auslandsforderungen und man verlangt zuletzt für 80 Kilo Rosario-Weizen, disponibel in Mannheim, 17,75 hfl. für die 100 Kilo waggonfrei Mannheim, und zu diesem Preise fanden auch Umsätze statt. 70 Mio schwerer Rosario-Weizen ist zu 17,60 hfl. die 100 Kilo cif Mannheim offeriert.

In Roggen konnte sich das Geschäft auch etwas beleben, und bestand namentlich für Jan.-Abladung von Nordamerika bessere Nachfrage. No. II Weizen-Roggen, Januar-Abladung, erzielte für Rechnung der zweiten Hand 16 hfl. die 100 Kilo cif Rotterdam. In Mannheim eingetroffene und eingelagerte Ware erzielte 17,50 hfl. die 100 Kilo cif bezw. ab Lager Mannheim. Südrussischer Roggen in Mannheim disponibel, von guter, geruchfreier Qualität, wurde zu 26,50 M die 100 Kilo frei Waggon Mannheim gehandelt.

In Gerste liegen die Preise bei kleinem Geschäft unverändert. In Dasef wurde 46/47 Kilo schwerer Platanen-Gafer per Januar-April-Abladung zu 10,50 hfl. die 100 Kilo cif Rotterdam umgesetzt; rheinisch-wälder Ware ist zu 10,80 hfl. die 100 Kilo cif Mannheim offeriert.

In Mais war das Geschäft entsprechend den wenigen Arbeitstagen recht ruhig. Rheinisch-wälder gelber Platanenmais ist zu 10,30 hfl. die 100 Kilo cif Mannheim angeboten, während sechs-wälder Ware zu 11,90 und Dezember-Januar-Abladung zu 10,10 hfl. die 100 Kilo cif Rotterdam offeriert wird.

Wie auf dem Weltmarkt für Getreide, so war auch auf dem süddeutschen Produktenmarkt das Geschäft sehr klein, weil ein großer Teil der Abnehmer die Feiertage zu Erholungsreisen benutzte und andere wieder sich wegen der mit den Feiertagen bedingten Geschäftshilfe

keine neuen Engagements eingehen wollten. In Weizen beschränkte sich das Geschäft auf die bereits erwähnten Partien Auslandsweizen. In Roggen wurde rheinischer Roggen, gesund, mahlbar, trocken zu 28 M die 100 Kilo cif Mannheim gehandelt. In Vorderpfälzer erzielte 24 M waggonfrei Mannheim. Nach Gerste bestand eine sehr gute Nachfrage nach la Brauware. Vorderpfälzische Gerste lag zu 29 M die 100 Kilo bahnfrei Mannheim in andere Hände über; weniger gute Brauware erzielte 26-27 M. Dasef hatte nur kleines Geschäft. Auslandsbrot wurde, je nach Qualität, zu 18,75-21 M die 100 Kilo bahnfrei Mannheim gehandelt. In Mais war hauptsächlich Geschäft in Saatware, und es wurde Natalmais II, neue Ernte, Dezember-Januar-Verladung, zu 24,75-25 M die 100 Kilo frei Waggon Mannheim umgesetzt. Futtermittel lagen fest, doch hielten sich die Umsätze bei etwas erhöhten Preisen in bescheidenen Grenzen. Für Mehl haben unsere süddeutschen Mühlen, im Einklang mit den höheren Auslandsnotierungen für Brotgetreide, ihre Preise fortgesetzt erhöht und brotet zuletzt für Weizenmehl, Dasef 0, per Januar-Februar-März-Verladung 41,50 M für die 100 Kilo ab Mannheim. Die zweite Hand war zu 39,50-40,50 M Markt. Roggenmehl, Mannheimer Fabrikat, wurde zu 35-36 M angeboten, während man aus zweiter Hand zu 33-34 M die 100 Kilo frei Waggon Mehl kaufen konnte.

## Börsen und Finanzen.

### Frankfurter Börse.

#### Wahsen- und Geldmarkt.

Frankfurt, 27. Dez. In dem sehr beschränkten Aktienverkehr blieben die Kurse auf dem Hauptet. Zu Umsätzen kam es nicht. Der Geldmarkt ist eher etwas leichter. Monatsgeld hört man bis 11,5, Tagesgeld mit 0,3 pro Mille. Am Devisenmarkt ist das Geschäft außerordentlich klein, infolge des Schlußes einiger Auslandsbörsen. Die Parität ist fast unverändert. Die Mark mit 1201 Mill. für den Dollar, das englische Pfund mit 4,704 für den Dollar, der Pariser Franken mit 87,20 für das Pfund und 18,55 für den Dollar genannt.

### Berliner Börse.

#### Börsenbefrag.

Berlin, 27. Dez. Der heutige Samstag ist der letzte, an dem die Berliner für den offiziellen Verkehr geschlossen bleibt. Vom nächsten Jahre ab, d. h. der nächsten Woche, werden die Börsen-Veranstaltungen bekanntlich auch an Samstagen abgehalten werden und zwar um einige Zeit früher als an den übrigen Wochentagen. Angesichts der geschäftlichen Weihnachtsruhe ist heute so gut wie überhaupt kein Geschäft zustande gekommen. Es herrscht vielmehr im Verkehr von Büro zu Büro eine ausgesprochene Stille, so daß infolgedessen auch keine Kurse genannt werden können.

## Industrie Handel Verkehr

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. Nach New York: D. Westphalia am 8. 1., D. Albert Ballin am 16. 1., D. Touringia am 22. 1., D. Deutschland am 30. 1., D. Mount Clay am 5. 2., D. Cleveland am 14. 2., D. nach Kanada: D. Westphalia am 8. 1., D. Touringia am 22. 1., D. Mount Clay am 5. 2., D. nach Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. Virginia am 16. 1., D. Mount Clinton am 30. 1., D. nach der Westküste Nordamerika: D. S. Isis am 10. 1., D. Montpelier am 24. 1., D. Sternit am 7. 2., D. nach Südamerika Westküste: D. Amalfi am 3. 1., D. Andir am 10. 1., D. Garburg am 16. 1., D. Emden am 17. 1., D. nach Südamerika Ostküste: D. Württemberg am 24. 1., D. Baden am 7. 2., D. Rheinwald am 14. 2., D. nach Mexiko: D. Solstad am 10. 1., D. Schleswig-Holstein am 20. 1., D. Rio Bravo am 30. 1., D. nach Cuba: D. Kypselia am 24. 1., D. Westerland am 25. 2., D. nach Westindien: D. Rabanes am 3. 1., D. Rugia am 17. 1., D. nach Ostafrika: D. Nachen am 7. 1., D. Erier am 10. 1., D. Trafford Hall am 17. 1., D. Oldenburg am 24. 1., M. S. Havelland am 28. 1. - Hamburg-Rhein-Linie: wöchentlich ein Dampfer. - Deutscher Levante- und Orient-Dienst: D. Deutschland am 31. 12., D. Diffee ca. 31. 12., D. Weimar ca. 31. 12., D. Straßburg ca. 31. 12., D. Goslar ca. 31. 1.

## Devisen.

w Zürich, den 27. Dezember

	24. Dezember	27. Dezember
Newyork	515 62	515 25
London	24 22	24 25
Paris	27 75	27 80
Brüssel	25 65	25 60
Madrid	22 04	22 05
Italien	71 75	72 00
Madrid	208 25	208 25
Holland	139 00	139 00
Christiana	77 50	77 50
Kopenhagen	91 00	90 85
Prag	15 75	15 82
Deutschland	122 85	122 75
Wien	0 72	0 72
Budapest	0 70	0 70
Agram	7 80	7 80
Sofia	3 75	3 75
Bukarest	3 75	3 75
Warschau	99 50	99 50
Helsingfors	12 95	12 95
Konstantinopel	2 75	2 75
Athen	2 30	2 30
Buenos Aires	2 01	2 01

### Inverbindliche Markkurse.

Zürich, 24. Dez.: 122,87 1/2 Fr.; 27. Dez.: 122,70 Fr.  
Amsterdam, 24. Dez.: 58,95 Gld.; 27. Dez.: 58,92 1/2 Gld.  
Newyork, 24. Dez.: 28,81 Doll.; 27. Dez.: 28,81 Doll.

### Pariser Börse.

Paris, 27. Dez. Es wurden heute vormittag bezahlt für ein englisches Pfund 87,20 Francs.

## Nach Sachwert vorzinsliche Schuldverschreibungen.

In Billionen Mark das Stück.		Frankfurter Börse.	
		24. 12.	18. 12.
Fr. 1 To. 5% Badenwerk-Kohlen-Anleihe von 1923	10 00	10 00	10 00
Einb. 6% Hessische Braunkohlenwert-Anleihe	4 10	4 10	4 10
Dstr. 5% Preussische Kaliwert-Anleihe	3 75	3 75	3 80
Ztr. 5% Preussische Bogenwert-Anleihe	1 66	1 66	1 66
Ztr. 5% Sächsische Braunkohle I u. II	1 66	1 66	1 66
IV	1 66	1 66	1 66
IV	1 66	1 66	1 66

## Wochenmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel (Ludwigsplatz) in Karlsruhe.

(Nach Mitteilung des Städt. Statist. Amts.)

	24. 12. 24	18. 12. 24	27. 12. 13
Preise in Goldpfennigen			
Ochsenf. m. Kn. 1 Pfd.	90-110	70-110	96
Rindfleisch, "	70-100	70-90	90-94
Geflügel, "	76	76	—
Kalbfl.	100-120	100-120	90-105
Kuhfleisch, "	50-70	70	68
Hammelf.	80-90	80-90	80
Schweinef.	114-124	110-124	80-90
Hasen-Ragout	120	120	—
Hasen-Schlegel	200	200	—
Reh-Ragout	100-120	120	60
Reh-Schlegel	200-250	100-250	500-700
Hühner-Hahn 1 Stck.	—	300 400	160-280
Hühner-Henne	200	100-300	160-280
Gänse lebend	800	600 2000	500-700
Backfische 1 Pfd.	40	40-50	60
Schellfische	40-70	40-70	60
Kabeljau	60 70	60-80	60
Kartoffeln	5	5	3
Rosenkohl	35-50	40-45	20
Blumenkohl 1 Stck.	60	70-120	30-80
Winterkohl 1 Pfd.	15	10-12	6-10
Rotkraut	8-10	8-10	15 40
Weißkraut	6-10	6-8	15-40
Wirsing	10-15	10-12	10-20
Spinat	20-25	15-20	10-30
Rüben gelbe	7-12	6-8	1-3
Schwarzwurzel	40-50	30-50	35-60
Kopfsalat 1 Stck.	4-10	4-10	6-15
Endiviasalat	60-80	60	10-30
Feldsalat	5-40	5-30	6-15
Sellerie	20 50	30 50	12-18
Meerrettich 1 Stck.	14-16	12-16	10
Zwiebeln 1 Pfd.	5-10	3-10	—
Lauch 1 Stck.	12-25	12-20	25-40
Tafelbirnen	12-25	12-25	25 50
Nüsse	40-55	30 50	50-60
Orangen 1 Stck.	10-20	10-20	6-10
Zitronen	5-15	5-12	6-8
Eier frische	20-22	—	8-14
Tafelbutter 1 Pfd.	240-260	240-260	145
Landbutter	200-240	210-210	110-130
Schweinesch. ausl.	95-105	95 100	90-100
Schweinekäse	180-220	180-220	120
Rahmkäse	100-120	100-20	70
Limburgerkäse	100-110	100-110	45

1) = Stück, 2) = Liter, 3) = Gemüse, 4) = Bund, 5) = Portion.

## Unnotierte Werte:

Alles in Billionen Mark.			
Wir waren vor-	Ver-	Ver-	Ver-
berichtlich	käuf.	käuf.	käuf.
Adler Kali	250 770	—	—
Api	18 21	—	0 6
Bad Lokomotiv-	—	—	1 6
werke	0 6 10	—	2 0
Baldur	1 10	—	—
Becker Kohle	73 80	—	0 8
Becker Stahl	4 12	—	1 0
Benz	80 10	—	—
Brown Boveri	—	—	380
Contin. Holzver-	—	—	280
wertung	—	—	—
Dtsch. Lastauto	17 20	—	0 4
Dsch. Petroleum	160 180	—	0 7
Germ. Linoleum	12 3	—	4 9
Gründer Zigarr.	—	—	—
Großkartwerk	—	—	—
Württemberg	1 13	—	—
Hansa Lloyd	12 14	—	—
Helldurg Vor-	470 540	—	—
zugs-Aktien	14 15	—	0 04
Inoz	14 15	—	0 07
Itterkraftwerke	—	—	1 1
Kabel Rheyt	58 62	—	0 8
Kammerkirsch	0 40 50	—	—
Knorr	29 31	—	—
Krätzer	56 40	—	128 138
Krugershall	80 88	—	0 6
		—	0 9

Wertbeständige Anlagen in Billionen Mark das Stück.  
5% Badische Kohlenwert-Anleihe 9 0 10 5  
6% Mannheimer Kohlenwert-Anleihe 9 0 10 0  
7% Sächsische Braunkohlen-Anl. 1 5 1 8  
5% Rhein-Main-Donau-Gold-Anleihe — —  
5% Neckarwerke-Goldanleihe — —  
5% Preuß. Kaliwert-Anl. pro 100 Kgr. 3 3 3 8  
5% Sächs. Roggenw.-Anl. pro Ztr. 4 3 4 7  
5% Sächs. Festwertbank-Obligationen 1 5 1 7  
5% Freiburger Holzw.-Anl. p. Festm. — —

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets coulant Käufer und Verkäufer.

## Baer & Elend, Bankgeschäft.

Karlsruhe, Kaiserstraße 209, Telephon 223, 235 429.

**Handels- u. Gewerbebank**  
A. G.  
Fernsprecher 587 u. 2422

PRIEDRICHSPLATZ 9  
Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte.